

„Machen Sie Druck für die ‚B 6 neu‘“

Staatssekretär: Trasse ist notwendig

STUHR ■ „Machen Sie wegen der ‚B 6 neu‘ Druck in Bremen, machen Sie klar, dass die Bremer nicht nur eine Verantwortung für sich, sondern auch für die Region haben. Reden Sie mit den politisch Verantwortlichen“, riet der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium Enak Ferlemann (CDU) gestern Nachmittag Bürgermeister Niels Thomsen und den christdemokratischen Fraktionsmitgliedern des Gemeinderats. Auf der gemeinsamen Reise mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Axel Knoerig durch dessen Wahlkreis machte Ferlemann im Stuhler Rathaus Halt. Den Schwerpunkt des Gesprächs bildeten die zunehmenden Verkehrsströme in Brinkum-Nord und die „Bundesstraße 6 neu“.

Der derzeitige Planungsstand besage, dass mit einer Freigabe der Trasse, die die Autobahn 281 und die A 1 bei Brinkum miteinander verbinden soll, nicht vor 2025 zu rechnen sei. „Das ist viel zu spät“, sagt Bürgermeister Niels Thomsen. „Es geht ja nicht nur um den Bau einer Straße, sondern um die Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit einer Region.“ Schon heute genüge die Infrastruktur nicht den Wachstumsansprüchen des Verkehrs in Brinkum-Nord. Zu Spitzenzeiten stauet sich der Verkehr von der sogenannten Ikea-Kreuzung bis auf die Autobahn. „Die B 6 ist die Lebensader in diesem Bereich. Wir können nicht zwölf Jahre warten, bis Besserung eintritt“, so Thomsen. Rund 30 000 Fahrzeuge seien täglich auf dieser Strecke unterwegs. Und es wer-

den in Zukunft nicht weniger.

Geht es nach dem Willen Stuhrs führt die neue, etwa vier Kilometer lange Trasse westlich des Ochtum-Parks vorbei auf die A 1. Idealerweise über eine neue Auto-
bahauffahrt. Die Kommune will sich nun dafür einsetzen, dass die „B 6 neu“ als „vordringlicher Bedarf“ in den Bundesverkehrswegeplan 2015 bis 2030 aufgenommen wird. Ferlemann versprach, sich dafür stark zu machen.

Hohes Verkehrsaufkommen durch Schwerlastverkehr spreche für eine wirtschaftliche Stabilität, sei aber gleichzeitig der Grund für das Problem, sagte Ferlemann. „Die ‚B 6 neu‘ ist ein Riesenproblem – und Sie hängen an Bremen.“

Nachdem Bremen beim fünften Bauabschnitt planungsrechtlich falsch vorgegangen war, habe sich die dortige Politik entschieden, das Projekt am Runden Tisch zu erörtern. „Das Ergebnis war eine komplett neue Trassenvariante.“ Und die kostet Zeit. Ferlemann geht davon aus, dass das Planverfahren dafür 2015 fertiggestellt ist. „Vorausgesetzt, es klagt niemand.“ Erst dann könne man die Bundesstraße in Angriff nehmen. „Aber egal, was Bremen plant, der Bund stellt die Bedingung, dass die B 6 an die A 281 anschließbar bleibt“, so der Staatssekretär. Bei optimalen Bedingungen rechnet Ferlemann mit vier Jahren Planungszeit, bevor die Bagger anrollen können. „Mir ist die Notwendigkeit dieser Trasse klar, Stuhr rennt beim Bund offene Türen ein.“ ■ sb



Staatssekretär Enak Ferlemann, Landtagsabgeordneter Karl-Heinz Klare, Bundestagsabgeordneter Axel Knoerig und Bürgermeister Niels Thomsen (v.l.) diskutieren über die „B 6 neu“. ■ Foto: hu

Stuhr macht Dampf bei B 6 neu

Die Verwaltungsspitze erhält Rückendeckung aus Berlin beim Wunsch nach schneller Realisierung der Bundesstraße B 6 neu. Hemmnisse werden auf Bremer Seite ausgemacht.

VON DIRK HAMM

STUHR. „Mit einer Verkehrsfreigabe vor dem Jahre 2025 ist nicht zu rechnen“ – dieser Satz schmeckt Stuhrs Bürgermeister Niels Thomsen überhaupt nicht. Denn in diese Worte ist auf der Website der Planungsgesellschaft „DEGES“ die Prognose gekleidet, wann das sehnlichst erwartete Neubauprojekt der Bundesstraße 6 (B 6 neu) fertiggestellt sein wird. Mit der neuen Trasse, deren Verlauf auf Grundlage der Planung der Länder Niedersachsen und Bremen vom Bund festzulegen ist, soll die Lücke zwischen den Autobahnen A281 und A1 geschlossen und die unter dem Verkehr ächzende jetzige B 6 in Brinkum-Nord entlastet werden.

Wie sehr das Thema B 6 neu den Stuhrer Planern unter den Nägeln brennt, machte der Bürgermeister

auch gegenüber dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann, deutlich. Der CDU-Politiker machte bei der Besichtigung des Wahlkreises seines Fraktionskollegen Axel Knoerig gestern Nachmittag im Stuhrer Rathaus Station.

Ferlemann bekannte, dass die Stuhrer Verwaltungsspitze mit ihrem Anliegen bei der Bundesregierung „offene Türen einrennen“. Der Staatssekretär sagte zu, dass das Verkehrsprojekt bei der Aufstellung des Bundesverkehrswegeplans für die Jahre 2015 bis 2030 wie von Stuhrer Seite dringlichst gewünscht mit hoher Priorität eingestuft werde. Er rechne damit, dass der Baubeginn bereits im Frühjahr 2018 erfolgen könne, versehen mit dem Zusatz: „Wenn alles optimal läuft“.

Doch genau da sehen sowohl Thomsen als auch Ferlemann große Unwägbarkeiten. Denn auf Bremer Seite herrsche, so Thomsen, „eine andere Kultur der Entscheidungsprozesse“, etwa bei der Frage Untertunnelung oder Umgehung des Flughafens.

■ Ihre Meinung zum Beitrag: redaktion@dk-online.de

Weser Kurier am 18.07.2013

B6 neu: Stuhr fordert schnellere Fertigstellung

Planungsbüro rechnet nicht vor dem Jahr 2025 mit Inbetriebnahme / Thomsen: „Erschreckend“ / Staatssekretär auf Informationsbesuch

VON MARKUS TÖNNISHOFF

Stuhr. Die Bundesstraße 6 neu (B6 neu) soll schnell kommen – jedenfalls wenn es nach der Gemeinde Stuhr geht. Das Planungsbüro Deges aus Bremen hat aber mitgeteilt, dass die Straße wohl vor 2025 nicht in Betrieb genommen werden kann. Das ist uns zu lange hin, sagte gestern der Stuhrer Bürgermeister Niels Thomsen. Die Gemeinde wünsche sich, dass die Straße früher fertig werde. Ziel sei es, dass der Bau eine höhere Priorität im Bundesverkehrswegeplan bekomme.

„2025, diese Jahreszahl finde ich erschreckend“, so Thomsen. Die B6 neu sei wichtig, um die Wirtschaftskraft der Region und insbesondere in Brinkum-Nord aufrecht zu erhalten. Wenn die Infrastruktur nicht mit der wirtschaftlichen Entwicklung mithalten könne, sei das ein Schritt zurück. In

Brinkum-Nord sei die Infrastruktur mittlerweile zu schwach. Es gebe wohl kaum ein Straßenbauvorhaben in Niedersachsen, bei dem der Nutzen so hoch sei, wie bei der B6 neu. „Stuhr, Bremen und Niedersachsen haben ein Interesse daran, dass die Wertschöpfung in dieser Region erhalten bleibt“, so Thomsen. Und auch der Bund müsse ein Interesse an dem Straßenneubau haben, denn bei starkem Verkehr und Behinderungen in Brinkum-Nord würden sich die Autos bis auf die Autobahn 1 stauen.

Eine Schulzuweisung in Richtung Bremen wegen schleppender Planung wollte der Stuhrer Bürgermeister nicht loslassen. „Ich verstehe, dass das in Bremen ein schwieriger Prozess ist. Dort sind zum Beispiel mit der Siedlung am Wolfskuhlenweg auch Wohngebiete betroffen“, sagte Thomsen.

Hartmut Martens, Fachbereichsleiter für Verkehr, Ordnung und Soziales in der Stuhrer Gemeindeverwaltung, sprang Thomsen bei. „Wenn zum Beispiel die Ikea-Kreuzung saniert werden muss, sind Staus unausweichlich, weil es keine Alternativstrecke gibt“, erklärte Martens. Zurzeit werde ein neuer Bundesverkehrswegeplan für den Zeitraum von 2015 bis 2030 aufgestellt. „Wir sind bereits in Hannover aktiv geworden, damit die B6 neu einen höheren Status in dem Plan bekommt“, erläuterte der Fachbereichsleiter. Es sei wichtig, die „Infrastruktur komplett zu machen. Die Planung muss Drive bekommen“, fügte er hinzu. Gestern Nachmittag war Enak Ferlemann (CDU), parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, zu Besuch in der Gemeinde, um sich von Thomsen über die B6 neu informieren zu lassen.



Die B6 neu soll unter anderem die Ikea-Kreuzung entlasten. FOTO: UDO MEISSNER